



Beste Chancen fürs Klostergut
Eigentümerwechsel – Seite 2

Verdammt lang her: Die Schlacht am Harzhorn
Roms vergessener Feldzug – Seite 3

Ins beste Licht gerückt: Die Quadriga
Jubiläum – Seite 4

Projekt 1913 ist ein Erfolg

Gute Kritiken und der Wunsch nach weiteren Themenjahren – Ausstellung zum Einzug des Herzogspaares vor 100 Jahren

VON RALPH-HERBERT MEYER

Es gab Skeptiker. Sie fragten: Kann man mit heimatlichen Geschichtsthemen überhaupt noch Menschen begeistern? Ja, eindeutig! Das Themenjahr „1913 – Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne“ hat die Antwort gegeben. Für Professor Dr. h.c. Gerd Biegel, Direktor des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte an der Technischen Universität Braunschweig, steht das Projekt „1913“ als gelungenes Beispiel für Geschichtsvermittlung. Er regt sogar an, auch zukünftig Themenjahre als wissenschaftliche und bürgerschaftliche Projekte zu realisieren.

„Das Themenjahr 1913 machte deutlich, dass die Beschäftigung mit braunschweigischer Geschichte lohnend ist und dass emotionale Momente braunschweigischen Selbstverständnisses fassbar wurden. Im Diskurs vielfältiger Perspektiven wurde eine wichtige Phase braunschweigischer und niedersächsischer Geschichte erschlossen und einem breiten Publikum nähergebracht“, lobt Biegel bilanzierend.

Das Themenjahr, unterstützt von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE und der Richard Borek Stiftung, neigt sich, allerdings mit einem weiteren Höhepunkt, dem Ende zu. Am 3. November 1913, rund fünf Monate nach der glanzvollen Hochzeit im Berliner Schloss, zogen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und Kaisertochter Victoria Luise als neues Regentenpaar in Braunschweig ein. 100 Jahre später wird dieses Datum mit der Ausstellung „Braunschweig im Jahr 1913“ im Städtischen Museum gewürdigt.

Gezeichnet wird ein Bild der Stadt Braunschweig im Jahr 1913. Im Mittelpunkt steht der Tag, an dem das Herzogspaar von breiten Schichten der Braunschweiger Bevölkerung in seiner Residenzstadt herzlich empfangen wurde. Weitere Ausstellungsbereiche werden sich Industrie und Wirtschaft in Braunschweig zu Anfang des 20. Jahrhunderts sowie Kultur und Wissenschaft widmen. Die Ausstellung dauert bis zum 5. Januar 2014.

Richard Borek, Sponsor des Themenjahres „1913 – Braunschweig zwischen Monarchie und Moderne“, ist schon jetzt mit der regionalen und nationalen Beachtung des Themenjahres 1913 sehr zufrieden. Zunächst sei lediglich an eine große Ausstellung mit Vortragsreihe zum 100. Jahrestag der Hochzeit zwischen Victoria



Am 3. November 1913 zog das frisch vermählte neue Braunschweiger Herzogspaar, Victoria Luise und Ernst August, unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in die Stadt ein. Foto: Stadtarchiv

Luise und Ernst August gedacht gewesen. Wegen vielfältiger Widerstände habe sich dann das große Konzept mit dem viel breiteren Spektrum an Ereignissen entwickelt.

„Und zwar noch bevor das Buch von Florian Illies erschien“, bemerkt Borek, der nur bedauert, dass durch den breiten politischen Diskurs die Hochzeit an sich als großes gesellschaftliches und kulturelles Ereignis zu sehr in den Hintergrund geraten sei. Immerhin werden Objekte und Konzeption der Ausstellung des Schlossmuseums auf Reisen gehen – ins niederländische Museum Haus Doorn. Der Herrensitz war seit 1920 das Exil des ehemaligen deutschen Kaisers Wilhelm II.

Für Oberbürgermeister Dr. Gert Hoffmann ist der regionale Ansatz des Themenjahres 1913 den Fragen der Skeptiker zum Trotz gar das Erfolgsgeheimnis schlechthin, warum Ausstellungen, Konzerte, Führungen, Lesungen und Podiumsdiskussionen so gut ankamen beim Publikum. Dem Magazin „VIERVIERTELKULT“ der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz sagte Dr. Hoffmann: „Durch manche europäische Entwicklungen gibt es geradezu eine Renaissance der heimatgebundenen Regionen, der Bewahrung ihres historischen

und kulturellen Erbes und die entschlossene Vertretung dieser Interessen gegenüber den höheren Einheiten. Und ich denke, diese Entwicklung wird sogar noch stärker.“

Gerhard Glogowski, Ehrenbürger der Stadt und Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE, sieht durch das Themenjahr die Erinnerungskultur im Braunschweigischen Land weiter gestärkt. „Das Jahr 1913 in seiner historischen Bedeutung insgesamt und die Hochzeit von Victoria Luise und Herzog Ernst August sind es fraglos Wert, betrachtet zu werden.“ Er merkte allerdings an, dass sich durch die Hochzeit für die Menschen in Braunschweig nichts änderte und auch nicht alle jubelten am 3. November 1913. „Insbesondere die Arbeiter führten ein beschwerliches Leben, es gab starke soziale Verwerfungen in jener Zeit. Insofern ist mir die Ausstellung ‚Herrlich moderne Zeiten‘ im Landesmuseum besonders gut in Erinnerung, weil sie diesen Aspekt nicht ausblendete“, sagt Glogowski.

Schon zwei Tonnen für Till gesammelt

Hilfsaktion bringt Geld in die Kasse und macht Schöppenstedter Museum noch bekannter

MARKUS GRÖCHTEMEIER

Wer kennt sie nicht, die lustigen Streiche von Till Eulenspiegel. Er backte zum Beispiel in einer Braunschweiger Bäckerei Eulen und Meerkatzen statt der erwarteten Brötchen. So heißt es in dem mehr als 500 Jahre alten Volksbuch „Ein kurzweilig Lesen von Dyl Ulenpiegel, geboren uß dem Land zu Brunßwick, wie er sein Leben volbracht hat“. Tills Schabernack machte ihn weltberühmt, und er ist zweifellos eine der großen Identifikationsfiguren fürs Braunschweigische Land. Jetzt geht es aber darum, sein Museum in Schöppenstedt ordentlich in Schuss zu halten.

Um das historische Erbe Till Eulenspiegels zu bewahren, haben die zum Jahreswechsel

2011/12 gegründete Till Eulenspiegel-MuseumsStiftung und die STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE in Kooperation mit Förderern und Unterstützern eine sehr sympathische Kronkorken-Hilfsaktion für das Till Eulenspiegel-Museum ins Leben gerufen.

„Es ist wirklich phänomenal, was aktuell im Braunschweigischen Land und sogar darüber hinaus passiert. Ich hätte mir vorher nicht vorstellen können, dass die Kronkorken-Sammlung so einschlagen würde. Mit dieser Aktion ist Till Eulenspiegel und damit auch unser Museum über die Region hinaus noch bekannter geworden“, zieht Ruth Naumann, Bürgermeisterin der Samtgemeinde Schöppenstedt und Vorsitzende der Till Eulenspiegel-MuseumsStiftung, ein mehr als positives Zwischenfazit.

Die Idee stammt von Axel Richter, Vorstandsmitglied der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE. Ein weiterer Beweis für die sehr gute Zusammenarbeit der Braunschweigischen

Stiftungen und deren Netzwerk-Partner. Ruth Naumann ist begeistert: „Eine ganze Region hilft tatkräftig, unser Till Eulenspiegel-Museum finanziell zu unterstützen und so den Betrieb, Forschungsprojekte und Tagungen mit Wissenschaftlern dauerhaft sicherzustellen.“

Bereits mehr als zwei Tonnen Kronkorken sind seit dem 19. August 2013 zusammengekommen. Hintergrund ist: Die Verschlüsse bestehen zum Großteil aus recyclefähigem Metall. Je nach Tagespreis können auf diese Weise im Verkauf etwa 300 Euro pro Tonne erzielt werden. Der Erlös aus der Wiederverwertung fließt in das Stiftungskapital der Till Eulenspiegel-MuseumsStiftung.



Das hätte Till gefallen: Schelmisches Lächeln inmitten von unzähligen Kronkorken. Foto: Peter Sierigk

Neue Stimme

Mit dem Print-Journal „Der Löwe“ startet das neue gemeinsame Medienprojekt der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE und der Richard Borek Stiftung. Neben dem bis zu viermal jährlich erscheinenden Journal wird Anfang 2014 ein regelmäßig aktualisiertes Online-Portal mit Informationen, Videos und Bildergalerien zu identitätsstiftenden Themen des Braunschweigischen Landes online gehen. *Mehr auf Seite 3*

Kolloquium 1913

In einem dreitägigen internationalen Kolloquium zum Thema „Die preußisch-welfische Hochzeit 1913: Das dynastische Europa in seinem letzten Friedensjahr“ (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, 11.–13. Dezember) sollen die Realitäten und Möglichkeiten der Vorkriegszeit des Ersten Weltkriegs ausgelotet werden. Das Kolloquium ist für jedermann offen. Anmeldungen unter Fon: 0531/3913091 oder per Mail unter p.fuchs@tu-braunschweig.de. Weitere Informationen finden Sie auf www.sbk-bs.de oder www.historisches-seminar-braunschweig.de.

Ärzte-Konzert

Ein besonderes Benefizkonzert zugunsten der Hospiz Stiftung für Braunschweig wird am 24. Mai 2014 im Großen Haus des Staatstheaters stattfinden. Das Deutsche Ärztetheater wird in großer Besetzung Tschaikowskis Klavierkonzert Nr. 1, Bruckners 4. Sinfonie und ein weiteres, bisher noch nicht benanntes Stück spielen. Das Orchester verzichtet auf jegliche Gage. Für das Konzert stehen mehr als 800 Plätze zur Verfügung. Der Vorverkauf beginnt Ende November. Karten werden unter anderem im Staatstheater erhältlich sein.

INFO

Unterstützer

Braunschweigische Landessparkasse, Öffentliche Versicherung Braunschweig, Jenko Sternberg Design, Streif & Helmold – Die Verpackungskünstler, Hofbrauhaus Wolters, OE oeding print, Container Fricke und BZV Medienhaus.

Abgabestellen

Alle Filialen der Braunschweigischen Landessparkasse, die Geschäftsstelle sowie die Agenturen der Öffentlichen Versicherung Braunschweig, das Haus der Braunschweigischen Stiftungen am Löwenwall 16 in Braunschweig, alle Service-Center des BZV Medienhauses, das Till-Eulenspiegel-Museum in Schöppenstedt und das Rathaus der Samtgemeinde Schöppenstedt (Am Markt 3).

Informationen

www.eulenspiegel-museum.de
www.stiftung-nordlb-oeffentliche.de

Typisch braunschweigisch

Verwurzelt, selbstbewusst, blau-gelb

Was ist typisch braunschweigisch? Ich müsste es als gebürtiger Braunschweiger eigentlich auf Anhieb wissen. Mit der Frage konfrontiert, kommt man aber ins Grübeln, wie sonst eigentlich nur unser Trainer Torsten Lieberknecht wenn es um die Taktik geht. Klares A oder Spargel will man ja nicht sagen, das weiß schließlich jeder.

Also, obwohl Braunschweig rund 250.000 Einwohner hat, ist es für mich ein Dorf, eine eingeschlossene Gemeinschaft, manchmal eben auch das viel zitierte gallische Dorf. Zumindest wenn es darum geht, sich gegenüber der niedersächsischen Politik und insbesondere gegenüber Hannover durchzusetzen. Typisch braunschweigisch ist also ein gesundes Selbstbewusstsein.

„Der Braunschweiger liebt seine Traditionsinseln“



Sebastian Ebel, gebürtiger Braunschweiger und amtierender Eintracht-Präsident.

Braunschweig hat sich dank VW und der Technischen Universität zu einer multikulturellen, weltoffenen Stadt entwickelt. „Das Auto“ hat hier seinen ganz besonderen Stellenwert. Aber der Braunschweiger liebt seine Traditionsinseln, seinen Burgplatz, sein Riddagshausen, seine Stadt, die nach der überwundenen deutsch-deutschen Teilung wieder in der Mitte Europas liegt, noch viel mehr. Typisch braunschweigisch ist eine im besten Sinne zu verstehende Provinzialität. Nennen wir es lieber Heimatverbundenheit.

Und natürlich ist es typisch braunschweigisch, eingefleischter Eintracht-Fan zu sein, am besten seit dem ersten Stadionbesuch mit dem Papa. Auch das stiftet Identität. Braunschweig lebt „blau-gelb“. Die Liebe zur Eintracht hat viele schwere Zeiten durchlebt. Kämpfen sehen will der Braunschweiger seine Eintracht. Und einmal im Jahrzehnt einen Sieg gegen Hannover erleben. Ein roter Löwe auf der Brust und blau-gelb im Herzen, das ist typisch braunschweigisch.

SEBASTIAN EBEL, gebürtiger Braunschweiger und Präsident von Eintracht Braunschweig

Typisch braunschweigisch ist eine wiederkehrende Kolumne, in der sich bekannte und weniger bekannte Menschen äußern.

Beste Chancen fürs Kloostergut

Eigentümerwechsel ermöglicht umfangreiche Sanierung in Riddagshausen – Stadt überschreibt Ensemble der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

RALPH-HERBERT MEYER

Das Kloostergut Riddagshausen, Braunschweigs Naherholungs- und Spaziergebiet Nummer 1, wird in den kommenden zehn Jahren erheblich aufgewertet und seiner überragenden Bedeutung entsprechend weiterentwickelt. Ein Konzept dazu hat die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz vorgelegt. Danach soll der dramatische Sanierungsstau von rund 4,5 Millionen Euro an den denkmalgeschützten Gebäuden Schritt für Schritt abgebaut werden. So kann das historisch einmalige Ensemble mit seiner eindrucksvollen Klosterkirche im Zentrum als starker identitätsstiftender Ort für das Braunschweigische Land dauerhaft erhalten und ausgebaut werden.

„Stärker als heute soll künftig erlebbar werden, was das Klostergelände als besonderen Ort auszeichnet. Mit der Anlage des Klostergartens, der Streuobstwiese und der Renaturierung des Klosterparks sind erste Schritte dahin bereits unternommen worden. Die Sanierungen werden die Attraktivität des Kloosterguts insgesamt noch weiter steigern. Wir wollen, dass das gesamte Areal, unter anderem etwa durch Führungen, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich wird“, nennt Tobias Henkel, Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, sein Ziel.

Voraussetzung für eine derart rosige Zukunft war allerdings, dass die Liegenschaften von der Stadt an die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz überschrieben werden. Die Kommunalpolitik gab mit breiter Mehrheit „grünes Licht“ für die Rettung der Klosterkirche, die zu den ältesten gotischen Bauwerken Deutschlands zählt. Zisterzienser begannen 1216 mit dem Bau.

Professor Dr. Friedrich Weber, Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig und Vize-Präsident der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, begrüßt die gefundene Lösung: „Ich erwarte, dass die Stiftung, die sich ja schon in Königslutter bei der Erhaltung und Sicherung des Kaiserdoms bereits beispielhaft bewährt hat, beim Kloostergut Riddagshausen in ähnlicher Weise agieren wird und der Kirchengemeinde den ihr zustehenden Raum gewährt. Die Stiftung wird die Baulasten in guter Weise tragen und vor allen Dingen das kulturelle Leben im Kloostergut fortentwickeln und weiterführen.“

Die Stadt hatte den entstandenen Sanierungsstau nicht beheben können, weil andere städtische Gebäude in der Prioritätenliste weiter vorn gestanden hatten. Die Vereinbarung sieht nun vor, dass die Stadt der Stiftung zwar rund 1,9 Millionen Euro für die Instandsetzung von Klosterkirche und Frauenkapelle aus einer Sanierungs-Rücklage zahlt, aber auf der anderen Seite rund 2,5 Millionen Euro für notwendigen Sanierungsaufwand für die restlichen Gebäude des Ensembles spart.

An der Lösung sind neben der Stadt Braunschweig und der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz auch die Richard Borek Stiftung, die Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig, die Evangelische Stiftung Neuerkerode, die Kirchengemeinde Riddagshausen-Gliesmarode und die Bürger-schaft Riddagshausen beteiligt. Der Eigentümerwechsel des Kloostergutes mit Wirkung vom 1. Januar 2014 ist eine ideale Win-win-Situation. Gewinner sind vor allem die vielen Menschen, die Wochenende für Wochenende in dem einmaligen Riddagshäuser Ambiente Ruhe und Erholung suchen.

Die Gebäude außer Klosterkirche und Frauenkapelle wird die Evangelische Stiftung Neuerkerode in Erbpacht übernehmen. Sie wird bei der Sanierung dieser Häuser von der Richard Borek Stiftung unterstützt, die dafür 500.000 Euro beisteuert. Die Kloster-gärtnerei



Der Erhalt des denkmalgeschützten und historisch einmaligen Gebäudeensembles Kloostergut Riddagshausen (unser Foto zeigt den Eingangstorbogen und die Frauenkapelle) ist auf Dauer gesichert. Fotos diese Seite: Peter Sierigk

soll als Integrationsbetrieb wiederbelebt und Wohngebäude saniert und von Mitarbeitern genutzt werden. Der frühere „Reichsjägerhof“ an der Ebertallee soll als Kultur- und Bildungszentrum mit dem Schwerpunkt Inklusion dienen.

Das Zisterziensermuseum, die Bockwindmühle und das ehemalige Feuerwehrrätehaus werden unverändert von der Bürgerschaft Riddagshausen genutzt und für den Bauunterhalt verantwortlich bleiben. Die Gaststätte „Grüner Jäger“ wird selbstverständlich als Ankerpunkt für Ausflügler erhalten bleiben. Im Perspektiventwurf der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz ist sogar auch von einem möglichen Hotelbetrieb in der wunderschönen Natur die Rede.

Gebäude, die der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz überschrieben werden. Klosterkirche; Frauenkapelle; Klostergarten und Streuobstwiese; Wohnhäuser Kloster-gang 53a, 54, 55, 56; Sozialwohnungen Kloster-gang Lange Reihe 62; Gärtnerei Kloster-gang 62a, Zisterziensermuseum Kloster-gang 64; Bockwindmühle; Klosterpark/Gutspark; ehemaliger „Reichsjägerhof“ Ebertallee 44 a und b; Gaststätte „Grüner Jäger“.



Die Skulptur der kämpfenden Hirsche am früheren Reichsjägerhof steht als Symbol für die wunderschöne Natur rund um Riddagshausen.

Tatort mal nicht im Fernsehen

33. Braunschweiger Jugendbuchwoche beginnt am 10. November – mehr als 200 Lesungen

MARKUS GRÖCHTEMEIER

Die Welt der Jugend steht oft im Zeichen von Facebook, Twitter und WhatsApp. Doch nach wie vor regt nichts die Fantasie der Jugendlichen und Kinder so intensiv an wie ein spannendes Buch. Vom 10. bis 15. November will die 33. Braunschweiger Jugendbuchwoche den Beweis antreten. Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe von der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE und der Bürgerstiftung Braunschweig. „Tatort Kindheit“ lautet diesmal der Titel.

„Die Jugendbuchwoche dient der Leseförderung. Viele Jugendliche und Kinder finden so ihren Zugang zu Büchern. Andere Kulturen und Welten lassen sich kaum besser kennenlernen. Für viele Schulen ist die Themenwoche der ideale Anlass, das Buch aufs Podest zu hieven“, erklärt Stefanie Westenberger, die neue stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises Braunschweiger Jugendbuchwoche. Rund 80 Schulen der Region Braunschweig befassen sich an den sechs Tagen mit den Werken von Jugendbuchautoren.

Warum wurde nach „Andere Welten“ 2012 nun der Titel „Tatort Kindheit“ gewählt? „Was in der Kindheit passiert, prägt Menschen das ganze Leben lang. Schöne Kindheit, ungetrübte Kindheit, aber auch schwierige Kindheit. Im Titel Tatort Kindheit spiegelt sich dies wider. Er verspricht aber auch kleine und große Abenteuer mit Kindern“, so Stefanie Westenberger.

1981 war die Jugendbuchwoche in Braunschweig auf Initiative der Braunschweiger Buchhandlung „Bücherwurm“ (Kinder- und Jugendbuchladen GmbH) ins Leben gerufen worden. Seither unterstützen der Braunschweiger Buchhandel, mittelständische Unternehmen und auf dem Gebiet des alten Landes Braunschweig tätige Stiftungen die Veranstaltungsreihe. 1985 gründeten der hiesige Buchhandel und die Öffentliche Bücherei den Verein Braunschweiger Jugendbuchwoche.

Die diesjährige Eröffnungsfeier findet am Sonntag, 10. November, im Wilhelm-Gymnasium statt. Der Autor Thomas Thieme-meyer taucht dabei ein in die Welt der Expeditionen durch Zeit und Raum zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Er ist einer von insgesamt zwanzig namhaften Autoren, die der Braunschweiger Jugend das Gedruckte näher bringen will. Bis zum 15. November werden über 200 Lesungen in der Stadtbibliothek Braunschweig und ihren Zweigstellen, Ortsbüchereien, Gemeindezentren, Schulen und natürlich in den Braunschweiger Buchhandlungen stattfinden.

Am Montag, 11. November, lesen Herbert Günther und Nina Weger im Roten Saal, Kulturinstitut, Schloßplatz 1, zum Thema „Tatort Kindheit“ und stehen in einer Talkrunde Rede und Antwort. Kostenlose Eintrittskarten gibt es in den Braunschweiger Buchhandlungen Bücherwurm, Graff, Benno Goeritz und Pfankuch sowie in der Stadtbibliothek.

Mehr Informationen im Internet unter www.braunschweiger-jugendbuchwoche.de.

Eine neue, starke Stimme fürs Braunschweigische

STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE, Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und Richard Borek Stiftung starten gemeinsames Medienprojekt

RALPH-HERBERT MEYER

Braunschweigisch! Das ist eine ganz starke, traditionsreiche Marke. Und diese starke Marke erhält jetzt eine zusätzliche starke Stimme. Unter dem Namen „Der Löwe – das Portal der Braunschweigischen Stiftungen“ haben die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, die STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE und die Richard Borek Stiftung ein beachtliches neues Medienprojekt initiiert. Der gelungene Start wird mit diesem aktuellen Print-Journal erfreulich sichtbar. Den Kern bildet die künftige Internetpräsenz.

Die attraktive Homepage wird Anfang 2014 online gehen und laufend aktualisiert. Das Zeitungsformat wird bis zu vier Mal pro Jahr erscheinen und das Beste aus dem Internet flächendeckend in 235.000 Haushalte auf dem Gebiet des alten Landes Braunschweig bringen.

Braunschweigisch beschreibt Herkunft, Heimat, Identität. Unter „braunschweigisch“ können sich mindestens alle jene mit Freude versammeln, die auf dem Gebiet des früheren Braunschweigischen Landes zuhause sind. Und wahrscheinlich könnten das problemlos auch noch ganz viele mehr, wenn nicht von Anfang an die Namensuche für unsere moderne, große und faktisch ja gemeinsame Region mit den Städten Braunschweig, Salzgitter, Helmstedt, Wolfsburg und anderen so zwanghaft verkrampft abgelaufen wäre und deswegen bis heute leider ohne Ergebnis bleiben musste.

Sei's drum. Die braunschweigische Region, wer auch immer sich dazugehörig fühlt, hat unendlich viel zu bieten. Viel mehr jedenfalls, als sich in den Tagesmedien aus unterschiedlichsten, aber vor allem verständlichen Gründen abbilden ließe. Deswegen haben die Braunschweigischen Stiftungen mutig die Initiative ergriffen. Ihr neues Medienprojekt widmet sich abseits hektischer Tagesaktualität den Themen Heimat und Identität, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Technik, Gesellschaft und Lebensstil sowie Sport und Freizeit. Die Medienplattform der Braunschweigischen Stiftungen „Der Löwe“ ist gemeinsam mit dem BZV Medienhaus entwickelt worden.

„Wir haben übereinstimmend festgestellt, dass für das Braunschweigische Land bedeutende Themen in den Medien nicht präsent genug sind. Viele unserer Förderprojekte und die sie begleitenden Stiftungstätigkeiten finden dort aufgrund von Platzmangel kaum oder zu wenig Berücksichtigung. Wir möchten aber, dass für uns relevante Themen einer breiten Öffentlichkeit medial zugänglich gemacht werden. Deswegen haben wir die gemeinsame Medienplattform der

Braunschweigischen Stiftungen aus der Taufe gehoben“, erklärt Tobias Henkel, Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, den logischen Schritt. Im Fokus haben die Stiftungen dabei beileibe nicht nur Geschichte, sondern ganz besonders die Gegenwart und Zukunft.

In dem Internetportal werden identitätsstiftende Nachrichten, Berichte und Reportagen sowie Bildergalerien und Videos zu finden sein. „Diese Medienplattform bietet unseren Stiftungen die Möglichkeit, die Wahrnehmung ihrer Verantwortung für das Braunschweigische Land und ihrer Rolle als Ermöglicher von Ideen – im Spektrum von Tradition und Innovation – angemessen darzustellen“, freut sich Axel Richter, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE, über die neue Chance auf mehr Öffentlichkeitswirksamkeit im Braunschweigischen Land.

Und Bernd Assert, Geschäftsführer der Richard Borek Stiftung, ergänzt: „Es geht uns allen darum, die Identität unserer aktuellen, wenn auch noch namenlosen Region, die des alten Landes Braunschweig und natürlich die unserer Stadt Braunschweig weiter und nachhaltig zu stärken. Die Nutzer werden durch die in dem Portal verbreiteten Inhalte ihre Lebenswirklichkeit adäquat verorten und die vielfältigen Aktivitäten der Braunschweigischen Stiftungen unter einer Internet-Adresse entdecken können. Das ist ein Fortschritt, der der Bedeutung der Stiftungen in Braunschweig ganz allgemein gerecht wird und ausgebaut werden kann.“

Denn das Stiftungsportal steht offen für gesellschaftlich relevante Themen im erweiterten Aufgabenverständnis der beteiligten Stiftungen. Neben Ankün-

digungen und Berichten von Veranstaltungen sollen gezielt Themen gesetzt und Diskurse angeregt werden. Kooperationen mit weiteren Stiftungen und Initiativen sind, so erklären die Verantwortlichen für „Der Löwe“, durchaus vorstellbar und gewünscht. Ein Kooperationspartner ist bereits die Braunschweig Stadtmarketing GmbH.



Hand drauf: Bernd Assert, Geschäftsführer der Richard Borek Stiftung, Axel Richter, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE, und Tobias Henkel, Direktor der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, wollen mit dem Medien-Engagement noch mehr Menschen für ihre Projekte interessieren. Foto: Peter Sierigk

INFO

Von Januar 2014 an wird „Der Löwe – das Portal der Braunschweigischen Stiftungen“ einen regelmäßigen kostenlosen **Online-Newsletter** anbieten. Dafür können sich Interessierte bereits jetzt anmelden mit ihrem Namen und Ihrer E-Mail-Adresse unter newsletter@der-loewe.info.

Verdammt lang her: Die Schlacht am Harzhorn

„Roms vergessener Feldzug“ lockte in den ersten zwei Monaten schon 25.000 Besucher ins Landesmuseum – Ausstellung läuft noch bis 19. Januar

RALPH-HERBERT MEYER

Eine bislang unbekannte Schlacht aus dem 3. Jahrhundert avanciert im Braunschweigischen Landesmuseum zum Publikumsrenner. Die Landesausstellung „Roms vergessener Feldzug“ zeigt in spektakulärer Art, wie dereinst die Germanen die römische Armee nur 60 Kilometer südwestlich vom heutigen Braunschweig angriffen. Das interessiert: Bereits in den ersten zwei Monaten kamen mehr als 25.000 Besucher in das Haus am Burgplatz.

Die Römer befanden sich seinerzeit auf dem Rückweg von einem Rachefeldzug und wurden von den militärisch unterlegenen Germanen aus einem Hinterhalt heraus am Harzhorn attackiert. Wie die Schlacht endete, wer Sieger, wer Verlierer war, bleibt ungewiss. Fakt ist, dass die Römer recht wohlbehalten wieder in ihrem Basislager in Mainz ankamen, wenn auch mit ein paar Männern weniger. Der Zufallsfund eines Schatzsuchers löste im Jahr 2008 die archäologischen Grabungen aus, deren Ergebnisse jetzt im Landesmuseum präsentiert werden.

350 Objekte direkt vom Schlachtfeld und weitere 410 Leihgaben aus zehn europäischen Ländern lohnen die Zeitreise 1800 Jahre zurück. Die erstklassige Ausstellung profitiert dabei von ihrer Gliederung, ausgehend von der Entdeckung des Schlachtfelds, in sieben Kapitel. Das macht es den Besuchern leicht, sich auf die spannend gestalteten 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche einzulassen.

„Dank des hervorragenden Konzeptes und der spannenden Dramaturgie können die Besucher einen Ausschnitt der beziehungsreichen Geschichte zwischen Römern und Germanen auf niedersächsischem Boden hautnah miterleben. Die Menschen erhalten darüber hinaus

einen Einblick in die Arbeit der Archäologen und ihrer wertvollen Funde“, lobte Niedersachsens Kulturministerin Gabriele Heinen-Kljajić während ihres Rundgangs.

Zu sehen sind neben den archäologischen Exponaten auch lebensgroße Darstellungen von Kriegern beider Armeen und als besonderer Höhepunkt ein vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt konzipiertes 3D-Geländemodell des Schlachtfelds, in das sich eine Rekonstruktion des Schlachtgeschehens projizieren lässt. Das alles ist für Jung und Alt spannend wie ein Krimi.

„Dass wir dieses Projekt in weniger als drei Jahren realisieren konnten, ist fachlich der intensiven, fruchtbaren Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Harzhorn und dem wissenschaftlichen Beirat zu verdanken“, sagt Dr. Heike Pöppelmann, Direktorin des Landesmuseums. Finanziell möglich wurde die Ausstellung auch durch die Unterstützung der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und der STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE.

Der überraschende Fund des Schlachtfeldes in der Nähe der Autobahn 7 am Harzrand sorgte vor fünf Jahren für weltweites Aufsehen, nicht wenige Experten sprechen sogar von einer wissenschaftlichen Sensation. Denn die Geschichte des antiken Roms musste danach ein Stück weit neu geschrieben werden. Bis dahin waren Historiker schließlich davon ausgegangen, dass die Römer nach der vernichtenden Niederlage in der Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. keine militärischen Großaktionen in germanisches Feindesland mehr unternahmen, abgesehen von kleineren Strafexpeditionen im Vorfeld des Limes. Die Fundsituation bei Northheim bewies das Gegenteil und brachte „Roms vergessenen Feldzug“ ans Tageslicht.

INFO

Ort
Braunschweigisches Landesmuseum
Burgplatz 1
38100 Braunschweig
Kontakt
0531-12150
info@landesmuseum-braunschweig.de

Laufzeit
1. September 2013 – 19. Januar 2014
Eintrittspreise
Erwachsene 10 €
ermäßigt 8 €
Kinder bis 16 Jahre 3 €
Kinder bis 5 Jahre kostenlos
Es werden Familienkarten angeboten.

Führungen
Sa., So. und Feiertage 11 und 14 Uhr,
Di. – Fr. 11 und 15.30 Uhr (4 Euro zzgl. Eintritt). Es werden Gruppen- und Schülerführungen angeboten (Tel.: 0531-12151515, E-Mail.: buchung@landesmuseum-braunschweig.de)



„Roms vergessener Feldzug“ – Blick in die spannende Ausstellung des Landesmuseums in Braunschweig. Foto: Andreas Greiner-Napp

Der große Reformier

Auf den Spuren von Herzog Carl I.

ERNST-JOHANN ZAUNER

Vor 300 Jahren wurde Herzog Carl I. geboren, der Braunschweiger Fürst, dessen positive Spuren noch heute im Wirtschafts-, Wissenschafts- und Kulturleben zu finden sind. Das Schlossmuseum Braunschweig zeigt ihm zu Gedenken die Sonderausstellung „Auf den Spuren des Herzogs von Braunschweig-Wolfenbüttel“, die am 20. November (19.30 Uhr) eröffnet wird. Anne-Kristin Rullmann, Leiterin des Schlossmuseums, führt in einer öffentlichen Veranstaltung in die Ausstellung ein.

„Als aufgeklärter Fürst war Herzog Carl für innovative Ideen aufgeschlossen und versuchte, sie in seinem Herzogtum umzusetzen. So entstanden Einrichtungen, die zum Teil heute noch bestehen. Carl ist also ein schönes Beispiel dafür, wie die Geschichte unsere Gegenwart berührt“, sagt Anne-Christin Rullmann.



Gemälde von Carl I. Foto: Schlossmuseum

Zu den Gründungen Carl I. gehört das Fürstliche Leihhaus, die heutige Nord LB und die heutige Braunschweigische Landessparkasse. Das Collegium Carolinum gilt als Vorgänger der heutigen Technischen Universität. Das Herzoglichen Kunst- und Naturalienkabinett war die Keimzelle für das Naturhistorische und das Herzog Anton Ulrich Museum. Um die Not seiner Untertanen nach Bränden zu lindern, erließ er vor 260 Jahren die „Verordnung, die Errichtung einer Brandversicherungsgesellschaft betreffend“. Es ist die Vorläuferin der heutigen Öffentlichen Versicherung Braunschweig.

IMPRESSUM

Der Löwe

Das Journal der Braunschweigischen Stiftungen
redaktion@der-loewe.info

Herausgeber

Richard Borek Stiftung

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE
Haus der Braunschweigischen Stiftungen,
Löwenwall 16, 38100 Braunschweig

Verlag

BZV Medienhaus GmbH

Hamburger Str. 277, 38114 Braunschweig

Redaktion (ViSdP)

meyermedia

Gartenstraße 13, 38114 Braunschweig

www.meyermedia-bs.de

Gestaltung

LIO Design GmbH

www.lio-design.de

Druck

Druckzentrum Braunschweig GmbH

Christan-Pommer-Straße 45,

38112 Braunschweig

Auflage

235.000 Exemplare (ein Teil der Auflage liegt der Braunschweiger Zeitung, der Wolfenbütteler Zeitung, den Peiner Nachrichten und den Helmstedter Nachrichten bei)

Ins beste Licht gerückt: Die Quadriga

Seit fünf Jahren wacht Brunonia wieder auf dem Dach des Residenzschlosses über Braunschweig – Illumination erinnert an drei Jubiläen



So soll die Illumination der Quadriga aussehen. Computergrafik: Richard Borek Stiftung

ERNST-JOHANN ZAUNER

Gleich drei Jubiläen gibt es 2013 in der wechselvollen Geschichte der Quadriga auf dem Braunschweiger Schloss zu feiern. Vor 150 wurde die erste Quadriga aufgestellt, vor 145 Jahren kam die Brunonia mit ihrem vierspännigen Streitwagen nach einem Brand neu auf das wiedererrichtete Residenzschloss und vor fünf Jahren kehrte die Braunschweiger Stadt- und Landesgöttin zum dritten Mal nach Braunschweig zurück und krönt seither die Rekonstruktion des alten Residenzschlosses. Die Skulptur ist von der Familie Richard Borek sowie der Firma Richard Borek gestiftet worden.

Die Jubiläen sind für die Stiftung Residenzschloss Braunschweig Anlass, die Quadriga in neuem Licht erscheinen zu lassen. Bis zum 27. November werden Brunonia und Streitwagen in den Abendstunden weithin sichtbar angestrahlt. Zur Installation gehören auch das Porträt der Brunonia, die vier Pferde des Streitwagens und die wichtigen Daten der Jubiläen (1863, 1968, 2008), die auf das Pflaster des Schlossplatzes projiziert werden.

„Für meine Familie und mich ist der Wiederaufbau des Schlosses ein sehr emotionales Ereignis. Es erinnert uns an meinen Vater Richard Borek sen., der am 23. April 1960 vor dem alten Schloss gegen den Abriss kämpfte. Den Wiederaufbau durfte er leider nicht mehr erleben. Für mich und meine Familie ist die Quadriga die Krönung des rekonstruierten Residenzschlosses, ohne die der Bau unvollständig geblieben wäre“, sagt Richard Borek. Im Aufruf zur Protestdemonstration 1960 hatte es vom

Wolfgang Mertens war dabei, als das erste Stück der „Schöninger Speere“ gefunden wurde. Foto: paläon



ANKE GRUNDMANN

„Entdecke den UrMensch in dir!“ Unter diesem Motto tauchen Besucher seit der Eröffnung des Forschungs- und Erlebniszentrums Schöninger Speere „paläon“ ins Steinzeitalter ein. Nicht ganz so lange her, aber auch nicht minder spannend ist die Geschichte, wie am 20. Oktober 1994 dieses erste, kleine Stück Holz gefunden wurde, das sich später als Weltsensation entpuppen sollte. Deswegen wurden in diesem Herbst erstmals Führungen zum Originalfundplatz der Speere angeboten. Und sie waren auf Anhieb ein voller Erfolg, sie sollen als zusätzliche Attraktion in der kommenden Saison im ohnehin schon breiten Angebot integriert werden.

Wolfgang Mertens berichtet aus erster Hand. Er war vor rund 20 Jahren als Grabungsmitarbeiter des Niedersächsischen Landesamtes für Denkmalpflege mit dabei, als Dr. Hartmut Thieme, dem Leiter des Ausgrabungsteams, der Sensationsfund gelang. „Dem Blick von Dr. Thieme war sofort anzumerken, dass es sich nicht um einen einfachen Ast handeln konnte“, erzählt Mertens. Er hat seine Be-

Schloss beschädigt worden, die Quadriga aber weitgehend verschont geblieben.

Was die Bomben nicht geschafft hatten, das vollendeten in der Nachkriegszeit Buntmetalldiebe, so dass 1960, zur Zeit des Schloss-Abrisses, von der einst größten Quadriga Deutschlands nur noch ein Eisenskelett übrig geblieben war. Anders als die ersten beiden Quadrigen ist die aktuelle Quadriga ein Bronzeguss. Sie wurde in der Bronzegießerei Emil Kosicki in Posen (Poznan) gegossen.

„Hier fanden wir das erste Stück Holz“

Führung zum Originalfundplatz der „Schöninger Speere“ soll 2014 fester Bestandteil des „paläon“-Programms werden

suchergruppe zum nur wenige Meter vom Museum entfernten legendären Ort geführt, an dem die ältesten Jagdwaffen der Menschheit gefunden wurden, und erzählt als Zeitzeuge.

„Das Holzstück“, erinnert sich Mertens, „stellte sich schnell als filigran gefertigtes Wurfwurfholz dar. In den folgenden Wochen kamen die ersten Speere zum Vorschein. Als wir beispielsweise den zweiten Speer gefunden hatten, arbeiteten wir zwei Wochen lang im Dreischichtensystem, um ihn freizulegen“, erinnert sich der Vorarbeiter der Grabungsmannschaft. Die Besucher sind gefesselt von seinen Schilderungen. Mertens freut sich über so viel Interesse. Und auf die kommende Saison – wenn der Winter vorbei ist und die Witterung es zulässt, gibt es die nächste Chance für Besucher, die Grabungsstelle direkt in Augenschein zu nehmen.

Nirgendwo sonst können Besucher so hautnah in die Zeit von vor 300.000 Jahren eintauchen. Die Speere und andere Holzgeräte machen die Fundstelle zu einem weltweit einzigartigen Ort, an dem man erfährt, wie der Homo heidelbergensis gelebt und gejagt hat. Doch nicht nur die einzigartigen Waffen geben Aufschluss über das Verhalten und die Lebensumstände der Urmenschen, sondern auch aussagekräftige Knochenfunde von charakteristischen Tieren

jener Zeit. Die zahlreichen Funde zeichnen ein präzises Bild der damaligen Flora und Fauna rekonstruieren.

So entwickelte sich das „paläon“ rasant zu einer Touristenattraktion. Allein in den ersten 100 Tagen kamen bereits mehr als 33.000 Besucher. „Wir wussten, dass das Konzept des Forschungs- und Erlebniszentrums ankommen würde, hätten aber nie zu träumen gewagt, in so kurzer Zeit so viele Gäste zählen zu können“, zieht „paläon“-Geschäftsführer Dr. Florian Westphal eine auch zur Freude der Förderer Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz und STIFTUNG NORD/LB • ÖFFENTLICHE überaus positive Startbilanz.

Das „paläon“ verbindet auf einzigartige Weise das spannende Erlebnis Steinzeit mit archäologischer Spitzenforschung. Die archäologischen Arbeiten im Schöninger Braunkohletagebau zählen zweifellos zu den bedeutendsten altsteinzeitlichen Grabungen weltweit. Das Zusammenspiel von Spitzenforschung, Erlebnisorientierung und futuristischer Museums-Architektur macht das „paläon“ zu einem der faszinierendsten archäologischen Erlebniszentren der Welt.

Mehr Informationen im Internet unter www.palaon.de.